



Klinikum des Landkreises Löbau-Zittau gGmbH
Görlitzer Straße 8 • 02763 Zittau

Hausanschrift Görlitzer Str. 8 • 02763 Zittau
Telefon (03583) 88 12 10
Telefax (03583) 88 12 13
E-Mail frauenheilkunde.zi@klz.de

Bearbeiter ca re – schr
Zittau, den 02.02.2009

Anwendungsbericht über den Einsatz des KLS Martin marSeal Instrumentes in Kombination mit dem KLS Martin HF- Generator Maxium®

In der Zeit vom 01.01.2008 bis zum 31.12.2008 haben wir in der Frauenklinik im Klinikum Zittau die Instrumenten- Gerätekombination der Fa. KLS Martin, bestehend aus dem **marSeal**-Instrument und dem HF-Generator **Maxium**® bei vaginal-, abdominal- und laparoskopisch-operativen gynäkologischen Eingriffen eingesetzt.

Eingriffe:

Die vornehmlich mit der Instrumenten-/Gerätekombination **marSeal/ Maxium**® durchgeführten operativen Eingriffe waren:

vaginal

- die vaginale Hysterektomie mit und ohne Adnexe (und ggf. nachfolgenden Zusatzeingriffen der Beckenboden- und Kontinenzchirurgie)

offen abdominal

- die abdominale Hysterektomie mit und ohne Zusatzeingriffen,
- abdominale Operationen im Adnexebereich,
- abdominale radikalchirurgische Operationen (Zervixkarzinom, Endometriumkarzinom, Ovariakarzinom)
- abdominale Sekundäreingriffe (mit und ohne Omentektomie, Appendektomie usw.)

laparoskopisch

- Adhäsiolyse-Operationen
- Adnexoperationen (einschl. Tubargraviditäten)
- TLHE (totale laparoskopische Hysterektomie)

kombiniert

- LAVH (laparoskopisch assistierte vaginale Hysterektomie)

Die Stromform **SealSafe**® wurde am HF-Generator auf 80W eingestellt und im Einzelfall geringfügig nach oben oder unten angepasst.

Bewertung:

Bei den oben genannten Indikationen wurden für die verschiedensten Präparations- und Versiegelungs-situationen mit anschließender Gewebetrennung die 10mm-Instrumente **marSeal** eingesetzt. Durch das modulare System mit 2 verschiedenen Schaftlängen (200 und 370mm) bieten sich diese Instrumente sowohl in der endoskopisch-laparoskopischen wie auch der offenen abdominalen und vaginalen Chirurgie an. Eine diffizile Präparation mit Denudierung der Gefäße ist hierbei nicht erforderlich. Auch Gefäße mit zentralem Druck (z.B. A. ovarica) und größeren Gefäßdurchmessern (bis zu etwa 7 mm) können sicher verschlossen werden, wobei bei hohem Binnendruck und größerem Durchmesser 2 parallele Versiegelungsstellen und Dissektion in der distalen Versiegelungszone empfohlen werden.

Bezüglich Handling der Instrumente, Variabilität bei der Präparation, zeitlicher Dauer des Versiegelungsvorgangs und Stabilität der Versiegelungszone waren im Vergleich zu Einmalinstrumenten keine Unterschiede festzustellen. Der minimale laterale Wärmefluß sowie ein nur geringer „Klebeeffekt“ an den Klemmenbranchen erlauben ein unkompliziertes Operieren. Anhaftender Detritus bzw. Gewebeteile sind mittels eines feuchten, kochsalzgetränkten Tupfers leicht zu entfernen.

Das einfache Handling, weniger Instrumentenwechsel und vor allem der Verzicht auf Dissektionen und Blutstillung mittels Ligaturen oder Umstechungen führte zu einem einfacheren Procedere und einer reduzierten Operationsdauer. Dadurch und vor allem durch Vermeidung von „breiten“ Massenligaturen, wie sie insbesondere immer wieder bei vaginalen Hysterektomien beobachtet werden, sind hier ein patientenschonenderes Operieren, postoperativ weniger Schmerzen und teilweise eine schnellere Rehabilitation möglich.

Die standardübliche Reinigung und Wiederaufbereitung der Klemmen ist durch die komplette Zerlegbarkeit des Instrumentes und anschließend einfache Montage gewährleistet.

Fazit:

Die in dieser Anwendung eingesetzte Instrumenten-/Gerätekombination **marSeal/ Maxium®** hat sich – wie schon in den Jahren zuvor die KLS Martin-Instrumente **marCut®** und **marLap®** und vor allem die ausschließlich zur offenen Anwendung vorgesehenen Gewebeversiegelungsklemmen **marClamp®** - im operativen Routinebetrieb unserer Klinik ausdrücklich bewährt.

Das Ergebnis der Versiegelung durch dosiert-kräftiges Fassen und Halten des Gewebes, die anschließende Gewebetrennung ohne Instrumentenwechsel, eine minimale Umgebungswärme sowie ein nur geringer oder fehlender „Klebeeffekt“ sind die wesentlichen Vorteile dieses Systems.

Die insbesondere in der operativen Gynäkologie vorhandenen derben und teilweise „massigen“ parametranen Gewebestrukturen stellen hohe Ansprüche an Mechanik und Belastbarkeit des Instrumentes und eine garantiert durchgreifende Versiegelung des Gewebes. Die Verwendung des **marSeal**-Instrumentes

in anderen chirurgisch-operativen Bereichen ist durchaus denkbar.

Die Wiederaufbereitbarkeit des kompletten **marSeal**-Instrumentes und die nur geringen Verbrauchsmittelkosten für den Einweganteil (Klinge), macht das **marSeal**-Instrument auch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten sehr attraktiv.



Dr.med., Dipl.-Ing. F. Retzke
Chefarzt der Frauenklinik Zittau
Leiter des Beckenboden- und Kontinenzentrums Ostsachsen